Für das internationale Friedensbureau

Autor(en): **Schulthess, K. W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1913)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-802456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Propagandavorträge von Richard Feldhaus.

Auf Einladung des «Hessischen Landesvereins für Frauenstimmrecht» sprach der Redner am 26. Februar im grossen Kaisersaal in Darmstadt in gut besuchter Versammlung und gründete mit diesem Vortrage eine Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft, der sofort eine grosse Anzahl von Damen und Herren als Mitglieder beitraten.

An den folgenden beiden Tagen fanden in Köln und Düsseldorf zwei Vorträge statt, welche mit ihrem Thema: «Rüstungswahn — Staatsbankrott — Balkankrieg» in beiden Städten Massenversammlungen erzielten, fiel doch auch in dieselbe Zeit die Bekanntgebung der neuen Milliardenrüstung Deutschlands. In Köln fanden sich 1400 Hörer ein, und einigen Hundert Personen wurde von der Polizei der Eintritt wegen Ueberfüllung des Saales nicht mehr gestattet; in Düsseldorf zählte man annähernd 900 Personen, und es wurden allein an diesen beiden Abenden zirka 200 neue Mitglieder geworben.

Der Redner gedenkt gleich nach Ostern nochmals eine Propagandareise an den Rhein zu unternehmen. Ausser den Ausführungen des Redners zu obigem noch aktuellen Thema, waren es die höchst interessanten Lichtbilder vom Kriegsschauplatz, welche das Interesse des Publikums erweckten.

Die Kölner Versammlung fasste folgende

Resolution:

«An 1400 im überfüllten Saale des Fränkischen Hofes versammelte Bürger Kölns

nehmen mit Bedauern Kenntnis von der neuen Heeresvorlage, die nach allerdings noch nicht offiziös beglaubigter Nachricht eine laufende Mehrausgabe von 250 Millionen und eine einmalige Ausgabe von einer Milliarde in den Abgrund des Rüstungswahns schleudern wird,

protestieren gegen die nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern von den gleichen Kreisen betriebenen Hetze, die unter dem Deckmantel einer nationalen Notwendigkeit immer wieder die Rüstungsforderungen stellen, ihrerseits aber jeden Weg einer Verständigung zwischen den Nationen durch ihre Hetzarbeit ungangbar machen,

fordern die Regierung auf, neben den Rüstungen das von der Friedensbewegung angeregte und von den Regierungen fortgesetzte Werk der Haager Konferenz energisch zu fördern, das Seebeuterecht abzuschaffen, damit einen Hauptgrund für die Flottenrüstung zu beseitigen, den ständigen Staatengerichtshof im Haag zu errichten, die von Nordamerika vor zwei Jahren durch die Bennet-Bill angeregte Studienkommission für die Möglichkeit der Rüstungsbeschränkungen endlich einzusetzen, kurz, die Vorbereitungen für eine friedliche Erledigung aller Streitigkeiten zwischen den Nationen ebenso als eine nationale und daher kräftig zu fördernde Angelegenheit zu betreiben, wie jetzt die Rüstungsvermehrungen,

verpflichten sich ihrerseits, ein jeder an seinem Teil mitzuarbeiten am Werke internationaler Verständigung.»

Ueber den 600. Friedensvortrag von R. Feldhaus schreibt der Stuttgarter „Beobachter“:

«*Die Lehren des Balkankrieges.* Die Ortsgruppe Stuttgart der Deutschen Friedensgesellschaft veranstaltete kürzlich einen Vortragsabend mit dem bekannten Vorkämpfer des Friedensgedankens, Richard Feldhaus-Basel als Redner. Feldhaus sprach über die Lehren des Balkankrieges. Seit Jahrzehnten habe es nicht mehr so viele und so blutige Kriege gegeben, wie in den letzten Jahren, aber auch seit Jahrzehnten habe der Friedensgedanke keine so raschen Fortschritte gemacht, sowohl positiver wie negativer Art, als eben in dieser Zeit. Es habe als feststehendes Axiom gegolten, dass ein Brand im Balkan den Weltbrand zur Folge haben müsse, statt dessen stehen heute Oesterreich und Russland, Deutschland und England besser als je. Und wenn dadurch der Weltfriede auch keineswegs gesichert sei, näher sei man ihm doch gekommen. Hand in Hand mit diesen positiven Erfolgen gehen die negativen. Der Balkankrieg habe gezeigt, dass alle Bestrebungen zur Humanisierung umsonst seien, habe die Verlogenheit der Diplomaten wieder einmal ins rechte Licht gebracht. Er zog zum Schluss das Fazit: Das Werk der Friedensbewegung ist kein unnützes, sondern in der höheren Vernunft der Menschheit fest begründet, die Friedensfreunde geben sich keinen Illusionen hin, aber auch keiner unangebrachten Skepsis. Durch Lichtbilder und Rezitationen ergänzte der Redner seinen Vortrag, mit dem er gleichzeitig ein Jubiläum feierte, denn es ist der 600. Vortrag, den er im Dienst des Friedensgedankens gehalten hat. Dieses Ereignis wurde von Stadtpfarrer Umfried mit warmen Worten gefeiert, wobei er dem Jubilar zum Zeichen der Anerkennung seines mühevollen, aber dankbaren Werkes einen prachtvollen Lorbeerkranz übereichte.»

Das überaus zahlreich erschienene Publikum zeichnete den Jubilar durch stürmische Ovationen und Beifall aus.

——o——

Für das internationale Friedensbureau.

Bekanntlich erfreut sich das Internationale Friedensbureau in Bern der Unterstützung seitens einer — allerdings kleinen — Anzahl von Staaten. Bisher haben die drei skandinavischen Reiche, Schweden, Norwegen und Dänemark, sowie die Schweizerische Eidgenossenschaft eine jährliche Subvention von zusammen rund 4000 Fr. gewährt. Neuerdings hat nun auch die Republik Portugal dem Bureau ihre Sympathie durch eine Spende von 1000 Fr. kundgetan. Und mit Freude vernehmen wir ferner, dass auch einzelne Kantone, wie Bern, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Tessin und Waadt, sowie die Stadt Bern mit kleinern oder grössern Beiträgen das verdienstliche Werk fördern. Daher möchte ich an dieser Stelle die Frage aufwerfen, ob es nicht angezeigt wäre, wenn auch die Sektionen anderer Kantone und insbesondere unsere Freunde in den kantonalen Parlamenten sich darum bemühten, von ihren Regierungen eine Subvention für das Berner Bureau zu erlangen. Es würde sich weniger um hohe Beihandeln, als vielmehr darum, dass den Leistungen des Internationalen Friedensbureaus offiziell dadurch die gewiss verdiente staatliche Anerkennung zuteil würde. Ich glaube, es kann nichts schaden, wenn auch in unsern Kantons- und Grossräten einmal einige Minuten von der Friedenssache gesprochen würde, obschon diese Körperschaften auf die „hohe Politik“ keinen Einfluss haben. Etwelchen Eindruck hinterliesse eine kleine „Friedensdebatte“ gleichwohl.

K. W. Schulthess.

——o——